Dienstag, den 2. Mai 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 120. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Die Herzen hoch!

Der 1. Mai 1933.

Von Dr. Karl Renner.

Wenn der Sturm über das offene Meer einherschreitet, verwandelt er die sonst glatte Wasserfläche, er gräbt tiefe Furchen und türmt hohe Wogenberge und in grausem Wechselspiel folgen sich Wellenberg und Wellental.

Ein Sturm geht heute durch die Welt, ein wildes Auf und Nieder schüttelt die menschliche Gesellschaft, hebt heute soziale Bewegungen empor, um sie morgen wieder herabzustürzen, und nichts scheint beständig.

Den Maientag 1933 beging die Sozialdemokratie der Welt inmitten dieses Weltansturmes, beging ihn in dem Augenblick, wo die Arbeiterklasse ein tiefes Wellental ihrer Entwicklung durchschreitet! Die Sozialdemokratie des Deutschen Reiches, durch viele Jahrzehnte die Vorkämpferin, die geistige und politische Führerin der Arbeiterklasse der ganzen Erde, ist durch eine faschistische Welle überrannt und entmachtet worden! Nicht hat eine Idee die andere besiegt: Brutale Gewalt hat das wundervolle Organisationswerk der deutschen Sozialdemokratie mit einem Schlage lahmgelegt, schmachvolle Verdächtigung sucht ihr Andenken zu besudeln und ihr die Herzen ihrer Getreuen zu entfremden. Nach einem halben Jahrhundert heldenhafter Kämpfe und erfolgreicher Aufbauarbeit sieht sie sich zurückversetzt in die Zeit der Ausnahmszustände und des Sozialistengesetzes!

Sie, die nicht nur der deutschen Arbeiterklasse allezeit ein Schirm und ein Hort war, die im Dienste der ganzen Nation die schwersten Opfer gebracht hat, sieht sich außerhalb des Rechtes und außerhalb der Nation gestellt! Dieser grause Undank des Vaterlandes wird verübt von den Nachbetern und Nachfolgern jener vormaligen Führer Deutschlands, die das Reich in die Katastrophe des Weltkrieges geführt, das Vermögen der Nation zwecklos auf tausenden Schlachtfeldern verpulvert und die Weltgeltung Deutschlands mutwillig vernichtet haben! Diesen Undank erfährt sie, nachdem sie gemeinsam mit der bürgerlichen Demokratie das in den Friedensverträgen versemte deutsche Volk durch ihre kluge Friedenspolitik wieder in den Rat der Nationen als gleichberechtigte Macht zurückgeführt, die fremde Besetzung aus dem Lande gebracht, die Last der Reparationen abgeschüttelt und gerechte Neuordnung der europäischen Verhältnisse in würdiger Weise angebahnt hat!

Der Haß des deutschen Junkers gegen die Sozialdemokratie, der Haß des deutsche Bourgeois gegen das Proletariat, der Haß der deutschen Kleinbürger gegen die geistige Freiheit, an der ihm jeder Anteil versagt ist, haben der deutschen Sozialdemokratie nicht verziehen, daß der Proletes war, der Land und Volk nach dem Zusammenbruche des Weltkrieges wiederaufgerichtet, der der Nation seine Verfassung gegeben, er ihr das Abendland wieder versöhnt hat; er hat es dem deutschen Proletarier nicht verziehen, daß er zu diesem Werke der wahren nationalen Wiedererhebung die Fürsten und Generale, die Minister und Staatsanwälte, die Unteroffiziere und Polizisten des alten Regimes, die bis 1918 den Namen der Nation für sich allein in Anspruch nahmen, gar nicht gebraucht hat! Das und nichts anderes ist der nationale Verrat, um dessentwillen sie den verewigten Ebert im Grabe schmähen, die lebenden Führer der Arbeiterklasse einkerkern und deutsche Arbeiter in der Manier mongolischer Khane physisch mißhandeln, um sie zu überzeugen.

Tiefer Schmerz durchzieht das Herz jedes Proletariers, wenn er an Deutschland denkt. Dennoch aber! Die Herzen hoch, die Fahne hoch! Die Geschichte des Proletariats und des Sozialismus ist nicht ohne Beispiele dafür, daß die „schmutzigen Westkalmücken" zeitweilig eine durch Krisen geschwächte, durch inner Zwietracht zerklüftete Arbeiterschaft besiegt haben — sie verkündet zugleich, daß ein solcher Sieg gar bald in nichts zerronnen und durch erhöhte, erweiterte Triumphe der wiedererstandenen, frischen Bewegung abgelöst worden ist! Die Epochen der Reaktion werden dabei in der Geschichte immer kürzer. Auf den Sturz der Februarrevolution im Jahre 1848 folgte die Wiedererhebung im Jahre 1864, auf die Bismarcksche Ausnahmegesetzgebung der achtziger Jahre folgte sein Sturz 1889 und die Erhebung der deutschen Sozialdemokratie 1890, auf die Stolypinsche Reaktion in Rußland, welche viele tausende Führer der Arbeiterklasse dem Henker überlieferte, die zweite russische Revolution, die dem Zarismus und der russischen Bourgeoisie ein Ende bereitete. Unzerstörbar sind die Kräfte und der Wille des Proletariats und für jedes abgeschlagene Haupt seiner Führer wachsen hundert Häupter nach: Glorreich aber wird wiedererstehen der Name und die Macht

Imposanter Verlauf der Maifeiern.

Die gestrigen Kundgebungen verliefen in ganz Polen in vollster Ruhe.

Der gestrige Tag des internationalen Feiertags der Arbeit wurde von den Sozialisten in ganz Polen gefeiert. Ueberall, wo es eine klassenbewußte Arbeiterschaft gibt, wurde gestern unter roten Fahnen demonstriert. Bisherigen Meldungen zufolge verliefen die gestrigen Maifeiern in ganz Polen ohne nennenswerte Störungen.

In Warschau fand die Hauptkundgebung auf dem Grzybowski-Platz statt, wo die PPS zusammen mit den jüdischen Sozialisten eine riesige Versammlung abhielt. Von sechs Tribünen wurde zu den Versammelten gesprochen. Anschließend bewegte sich ein schier unendlicher Zug der Sozialisten durch die Straßen der Stadt. Von den übrigen sozialistischen Gruppen hielten in Warschau noch eigene Kundgebungen ab: die sogenannte „Revolutionäre Fraktion" der PPS auf dem Theaterplatz, die Unabhängigen auf dem Mirowski-Platz und die Sanacjaverbände auf dem Dombrowski-Platz. Die Kommunisten versuchten auf dem Bankowy-Platz eine Versammlung zu organisieren, doch wurden sie von der Polizei zerstreut. Das Straßenbild Warschaus ließ erkennen, daß der 1.-Mai-Feiertag hier bereits in die weitesten Kreise Eingang gefunden hat. Der Straßenbahnverkehr war vollkommen stillgelegt, auch ruhten zahlreiche große Betriebe. Die Eisenbahnwerkstätten waren teilweise stillgelegt.

Machtvolle Kundgebung in Lodz.

Die gestrige Maifeier in Lodz fiel überaus imposant aus. Trotz rieselnden Regens marschierten Tausende Proletarier und bekundeten damit ihren unverbrüchlichen Kampfeswillen.

Wie alljährlich, so sammelten sich auch am gestrigen 1. Mai die Mitglieder der sozialistischen Parteien und Klassenkampfgewerkschaften auf dem Wasserring, um von hier aus im Demonstrationszug abzumarschieren. Die Parteiortsgruppen und Gewerkschaftsabteilungen trafen geschlossen ein. Nachdem der Zug geordnet war, begann um 11 Uhr der Marsch durch die Straßen Glowna, Petrikauer, 11-go Listopada nach den Gräbern der Revolutionskämpfer. An der Spitze des Zuges schritt eine Abteilung der Miliz, außerdem marschierten an beiden Seiten des Zuges Ordner. Im Demonstrationszug gingen Abteilungen der PPS, dann die Lodzer Ortsgruppen und die Ortsgruppen Chojny und Nowo-Zlotno der DSAP, sowie die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes, denen der jüdische „Bund" und die Poale Zion-Rechte folgte; den Schluß des Zuges bildeten die Klassenkampfgewerkschaften und einige Abteilungen der PPS.

Der Demonstrationszug bewegte sich unter den wehenden roten Fahnen und den Klängen einiger Musikkapellen mit voller Würde und im Bewußtsein des Demonstrationszwecks durch die Straßen. Die Beteiligung war überaus stark, stärker als im vergangenen Jahre, und dies trotz des Regens, der um 9 Uhr einsetzte und die ganze Zeit anhielt.

Am Denkmal der Revolutionsgefallenen wurden von vier Tribünen gleichzeitig Ansprachen gehalten. Es sprachen u. a. Senator Kopcinski, Stw. Grodzicka (PPS), E. Zerbe, W. Zinser und O. Heile (DSAP), Milman, Selverowicz (Bund), Lewin (Poale Zion). Von dem Verband ehemaliger politischer Häftlinge wurde ein Kranz auf die Gräber der Revolutionsgefallenen niedergelegt.

Zweistündige Lahmlegung des Straßenbahnverkehrs.

Infolge des Demonstrationszuges mußten die Straßenbahnen über eine Stunde lang die Hauptstraße meiden und konnten nur durch die Kilinskistraße bis zum Reymont-Platz und Chojny verkehren. Dadurch ist jedoch eine fast zweistündige Stockung des gesamten Verkehrslebens eingetreten.

In Konstantynow.

Die diesjährige Maidemonstration in Konstantynow übertraf alles bisher Dagewesene. Alle Fabriken waren bis auf eine stillgelegt. In Massen beteiligten sich die deutschen, polnischen und jüdischen Werktätigen am Umzug, der unter Voranschreiten einer Musikkapelle die Straßen der Stadt durchschritt. An der Spitze des Zuges sah man Bürgermeister Dolecki, Vizebürgermeister Heidrich sowie den Parteivorsitzenden der DSAP. Gen. Kronig. Der Zug machte in der Pabjanickastraße Halt, die vor einigen Tagen vom Stadtrat in 1.Mai-Straße umbenannt wurde. Hier wurde von den Genossen Dolecki, Heidrich und Aronowicz in drei Sprachen auf die Bedeutung der Umbenennung der Straße hingewiesen. Von dort ging es zurück zum Endziel, einem großen Saal in der Hauptstraße. Die Menge, die an der Versammlung teilnehmen wollte, war so ungeheuer groß, daß nur ein Teil davon in den Saal gelangen konnte. Als Hauptredner sprach Gen Kronig zuerst in polnischer, dann in deutscher Sprache Nach ihm sprach Gen. Berkowicz von der Poale Zion. Mit der einmütigen begeisterten Annahme einer Resolution und dem Gesang der „Roten Fahne" wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen. Die Maidemonstration in Konstantynow erbrachte den Beweis, daß in den Reihen der Arbeiterschaft von Konstantynow der Geist des Kampfes erwacht ist.

In Alexandrow.

Der gemeinsame 1. Mai-Demonstrationszug (PPS, DSAP und Poale Zion-Rechte) nahm seinen Anfang vom Lokal der DSAP, wo sich die Demonstrationsteilnehmer sammelten. Der Zug zog durch die Straßen der Stadt nach dem Ring, wo Ansprachen zu den etwa 3000 Teilnehmern gehalten wurden. Am stärksten waren im Zuge die Textilarbeiter vertreten. Es sprachen Sekretär Krzynowek (PPS und Textilarbeiterverband), Schöffe Kuk (DSAP) und ein Vertreter der Poale Zion-Rechte. Alle Redner wiesen auf die Erstarkung der faschistischen Bewegung hin, gegen die die einheitliche Front der Arbeiterklasse eingesetzt werden müsse. Bemerkenswert ist, daß, als die Einheitsfront der Arbeiterklasse gefordert wurde, ein Ruf „Nieder mit der 2. Internationale" erscholl. Die Versammlung auf dem Ringe dauerte etwa 1½ Stunden. Vom Ringe aus zogen die Demonstranten zurück nach dem Parteilokal. Nach kurzer Ansprache wurde der Zug aufgelöst. Die Maidemonstration ist als gut zu bezeichnen.

In Zgierz.

Die gestrige Maikundgebung in Zgierz gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung des dortigen Proletariats. Eine für die Zgierzer Verhältnisse große Teilnehmerzahl von über 3000 Personen nahm an dem Umzuge teil. Seit vielen Jahren hat Zgierz so viel Demonstranten nicht mehr gesehen. Bis auf zwei Baumwollfabriken waren alle Betriebe stillgelegt. Der Demonstrationszug formierte sich auf dem Neuen Ring, wo der Vorsitzende des Ortskomitees der PPS, Gen. Teodorczyk, eine Ansprache hielt. Der Zug bewegte sich sodann nach Przybylow, durch die Sienkiewicz-Straße zum Alten Ring und dann zurück zum Neuen Ring. In Przybylow sprach der Gen. Rozprzedowski (PPS), auf dem Alten Ring die Gen. Rolle (PPS) und Walczak (Klassenverband) und auf dem Neuen Ring der Delegierte des Bezirksvorstandes der DSAP, Gen. Dittbrenner, der eine polnische und eine deutsche Rede hielt. Hierauf wurde die Versammlung aufgelöst.

Am Abend versammelten sich die Mitglieder der DSAP im Lokal der Ortsgruppe, wo eine Akademie stattfand, deren Programm aus Musikvorträgen, gesanglichen Darbietungen des Chores der Ortsgruppe, Deklamationen und einer Rede des Gen. Dittbrenner bestand.

der deutschen Sozialdemokratie: Dafür wird die deutsche Arbeiterklasse sorgen!

Wie wichtig, wie bedeutend die deutsche Sozialdemokratie für den internationalen Sozialismus, wie schmerzlich ihr zeitweiliges Ausscheiden aus der internationalen Front zu ertragen ist, die Welt ist groß geworden, der Sozialismus ist nicht mehr Sache des europäischen Festlandes oder selbst ganz Europas, er ist Sache der ganzen bewohnten Erde geworden und gegenüber der Weltbewegung des Proletariats ist heute der augenblickliche Erfolg der Hitlerei nicht mehr als die vorübergehende Einbuchung eines Frontabschnittes! Sie kann das Weltproletariat mit schmerzlichem Mitgefühl, sie muß es mit erhöhter Wachsamkeit und Kampfbereitschaft erfüllen, aber sie kann es nicht lähmen und hemmen! Uns aber, die wir auf dem Boden der Demokratie weiterkämpfen, uns mag das deutsche Leid zur kostbaren Lehre werden!

Fort mit allen Spaltungen, aller Zwietracht in den Reihen der Arbeiterklasse!

Fort mit aller unfruchtbaren Romantik blinder Gewalt, die in dem doppelt tragischen Schicksal des deutschen Kommunismus sich als gänzlich hinfällig, gänzlich unfruchtbar, gänzlich wehrlos erwiesen und nichts anderes bewirkt hat, als die Reihen der Feinde der Arbeiterklasse zu mehren und zu stärken.

Fort mit jeder Zweideutigkeit in unserem Bekenntnis zur Demokratie: dem Blindesten müssen die Ereignisse in Deutschland die Augen geöffnet haben und den Wert, den der Rechtsstaat, den die politischen Freiheitsrechte, den eine auf dem Volkswillen ruhende Gesetzgebung für den Aufstieg des Prolerariats besitzen!

Als auf dem Pariser Kongreß des Jahres 1889 die Abgesandten der Arbeiterklasse fast aller Kulturstaaten sich versammelten, um die Maifeier einzusetzen, erhoben sie als eine der drei Hauptforderungen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, diesen Angelpunkt aller Demokratie. Sie bestätigten so, was ein Menschenalter vorher Ferdinand Lassalle verkündigt hatte, als er das gleiche Stimmrecht zum nächsten Ziel der Bewegung erklärte: In diesem Zeichen werdet Ihr siegen!

Niemand lasse sich täuschen durch das Gerede unserer Feinde, daß die Demokratie in sich gescheitert sei — sie ist in Deutschland wie in Italien überrumpelt und erdrosselt worden durch die Henker der Konterrevolution, sie wird wieder Phönix aus der Asche sich wiedererheben, reiner und größer und kraftvoller.

Die Maifeiern im Auslande.

Ruhiger Verlauf in Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der heutige Tag verlief hier im allgemeinen ruhig. Verschiedene Industriewerke waren stillgelegt. Der Verkehr war vollständig stillgelegt. Zu unbedeutenden Zwischenfällen ist es lediglich in Lylle gekommen, wo die Kommunisten ohne Erlaubnis einen Umzug veranstalten wollten. Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm einige Verhaftungen vor.

Vollkommene Arbeitsruhe in Spanien.

Madrid, 1. Mai. Hier waren sämtliche Fabriken stillgelegt. Der Verkehr ruhte ebenfalls. Kein einziges Blatt ist heute erschienen. Im allgemeinen herrschte Ruhe.

Wien feiert 1. Mai trotz Verbots.

Wien, 1. Mai. Die innere Stadt war gemäß den Ankündigungen der Regierung gegenüber dem sozialdemokratischen Maispaziergang, der wegen Verbots des Demonstrationszuges veranstaltet wurde, hermetisch abgeschlossen. An allen Zugangsstraßen zum Ring standen hinter Drahtverhauen Polizei, verstärkt durch Schützenketten des Bundesheeres mit Maschinengewehren, die auch vor dem Rathaus und an anderen Stellen in Reserve gehalten wurden. Vor der Oper waren sogar Feldhaubitzen aufgefahren und auf dem Heldenplatz Artillerie und Kavallerie zusammengetreten. Die innere Stadt durfte nur von ihren Bewohnern und beruflich tätigen Personen nach strengster Legitimierung betreten werden. Der sozialdemokratische Maispaziergang ging auf den Straßen der äußeren Stadt vonstatten.

Volkspartei zieht den Trennungsstrich.

Keine Teilnahme der Bauernabgeordneten an der Nationalversammlung.

Gestern fand eine Sitzung des Parlamentsklubs der bäuerlichen Volkspartei statt, auf deren Tagesordnung die Besprechung der bevorstehenden Präsidentenwahl stand. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, an der Nationalversammlung, die die Wahl des Staatspräsidenten vornehmen wird, nicht teilzunehmen. Die diesbezüglich gefaßte Resolution hat, nach Weglassung einiger scharfen Stellen, folgenden Wortlaut:

„Der Parlamentsklub der Volkspartei hat wiederholt festgestellt, daß die Regierungsmehrheit in den gesetzgebenden Kammern ständig und grundsätzlich jegliche von der Volkspartei oder von anderen Oppositionsgruppen eingebrachte Anträge oder Verbesserungen ablehnt. Unter diesen Umständen sehen die Abgeordneten und Senatoren der Volkspartei ihren einzigen Grund für das Verbleiben in den gesetzgebenden Kammern darin, daß sie dadurch die Möglichkeit haben, von der Parlamentstribüne herab dem Willen der Massen Ausdruck zu verleihen und zu protestieren. Angesichts dessen aber, daß auf der Nationalversammlung keinerlei Erklärungen zugelassen werden, sowie, daß der Parlamentsklub der Volkspartei nicht im geringsten Maße auf die Wahl des Staatspräsidenten einwirken kann, erachtet er seine Teilnahme an der Nationalversammlung für überflüssig."

Auch der Parlamentsklub der NPR beriet gestern über seine Stellungnahme zur Frage der Nationalversammlung. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Die Chadecja befaßte sich gestern in einer dreistündigen Beratung mit der politischen Lage im Lande. Zur Frage der Nationalversammlung wurde nicht Stellung genommen, da ein Beschluß, an der Nationalversammlung nicht teilzunehmen, bereits vom Hauptvorstand dieser Partei gefaßt worden ist.

Der Sowjetbotschafter bei Pilsudski.

Marschall Pilsudski empfing gestern den Botschafter der Sowjets Owsiejenko in besonderer Audienz.

Das Verkehrsministerium hat die Möglichkeit einer Herabsetzung des Personentarifs auf den Eisenbahnen erwogen. Wie es heißt, soll der Personentarif bei weiten Strecken von über 200 Kilometer von 25 bis 40 Prozent herabgesetzt werden.

Der Hitlerismus feiert den 1. Mai.

Berlin, 1. Mai. Der „Feiertag der nationalen Arbeit" wickelte sich programmäßig mit allem Popanz ab. Alles, was bisher in der Feier des 1. Mai einen Schrecken erblickte, lief diesmal mit. Die Kundgebungen standen im Zeichen des Kampfes gegen den sogenannten „Klassenhaß". Auf der Kundgebung in Berlin sprach auch Adolf Hitler, der der Feier das Motto „Ehret die Arbeit und ehret den Arbeiter!" voranschickte. Die Rede, die gewissermaßen das Regierungsprogramm Hitlers darstellen sollte, enthielt zwar viel Phrasen, aber wenig praktische wegweisende Gedanken.

Auf die Rede Hitlers werden wir noch zurückkommen.

Die Hakenkreuzfahne vor den deutschen Reichsvertretungen.

Gestern, als dem von der Hitler-Regierung zum „Feiertag der deutschen Arbeit" ernannten Tag des 1. Mai, wehten vor der deutschen Gesandtschaft in Warschau wie auch vor allen deutschen Konsulaten die schwarz-weiß-rote als auch die Hakenkreuzflaggen. Auch das Lodzer Konsulat zeigte sich im „Schmuck" der Hakenkreuzflagge.

Gegen die Hakenkreuzfahne

im Auslande.

Esbjerg, (Jütland), 1. Mai. Die vom deutschen Konsulat gehißte rote Hakenkreuzflagge ist heute vormittag von einem bisher unbekannten Täter entwendet worden.

Lüttich, 1. Mai. Ein Trupp Arbeiter, der zu einer Maifeier marschierte, riß vom Gebäude des deutschen Konsulats eine Hakenkreuzfahne herunter und warf, obwohl die Polizei das Gebäude zu schützen versuchte, mehrere Fensterscheiben ein.

Eine vielsagende Demonstration des Stahlhelm.

Meseritz, 1. Mai. Im Anschluß an den Festzug aus Anlaß des Tages der nationalen Arbeit kam es zu einem Zwischenfall. Der im Zuge mitmarschierende Stahlhelm brach auf Veranlassung des Kreisführers den Marsch vorzeitig ab und beteiligte sich nicht an der Kundgebung auf dem Marxplatz. Infolge dieses Verhaltens des Stahlhelmführers „bemächtigte sich der Bevölkerung eine so große Erregung", daß die Polizei, um Ausschreitungen zu verhindern, den Bezirksführer, Gewerberat Wichert, in Schutzhaft nehmen mußte.

Auch ein Verbrechen.

Dresden, 30. April. In der Dresdener Stadtverordnetensitzung wurden als Vorsteher zwei Nationalsozialisten und als Beisitzer ein Deutschnationaler gewählt. Die gesamte sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion wurde für den ganzen Monat Mai aus den Sitzungen ausgeschlossen, weil sie nicht in die Hochrufe auf den Reichskanzler Hitler eingestimmt und bei den Kundgebungen für den Reichskanzler auch sitzen geblieben ist.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19

Paul, der, trotzdem ihm die Sprache ungewohnt war, jedes Wort des Engländers verstand, ging schweigend auf Nadjas anderer Seite. Er wußte nicht recht, ob er nur neidisch oder etwa gar eifersüchtig war.

Diese Leute lebten doch ein anderes Leben, als er es jemals führen würde. Die Sache war durchaus nicht so einfach, wie er sie sich gedacht hatte. Selbst wenn es ihm gelänge, die Rolle des Soop weiterzuspielen, und wenn er auch um die Fährnisse der Geldeinzahlung vorläufig herumkäme, so weit konnte ja sein Unternehmen doch nie führen, daß es ihm den Eintritt in den Kreis ermöglichte, zu dem die schöne Nadja und dieser elegante Engländer gehörten, dessen Namen sie ihm nicht einmal genannt hatte. Nahm sie ihn eigentlich nicht für voll, daß sie ihn so einseitig vorgestellt hatte? Kaum hatte er das gedacht, als Nadja sich an ihn wandte:

„Major Ribbesdale und ich waren im Sommer auf der Besitzung seines Onkels zusammen, von der mein Vater gestern abend sprach. Der Major ist ein fabelhafter Ruderer und hat mich mit aufs Wasser genommen."

Nadja sprach ein merkwürdig reines Englisch und stieg damit noch mehr in seiner Achtung.

„Rudern Sie auch?" fragte der Major Paul höflich. Und die Unterhaltung wandte sich dem Sport zu, über den Paul aus seiner Schulzeit und in den Jahren danach, als er in Magdeburg Lehrling war, einigermaßen Bescheid wußte. Aber auch bei dieser neuen Bekanntschaft blieb ihm ein Erschrecken nicht erspart. Denn im Laufe des Gesprächs fragte ihn der Major, ob er Deutschland kenne. Er hätte vor zwei Jahren seinen Urlaub im Harz verbracht und herrliche Tage dort verlebt. Nadja enthob ihn der Antwort, indem sie dem Major erklärte, Paul sei Schwede und kenne Deutschland nur oberflächlich.

Vor dem Riesenbau des Kit-Bat verabschiedete sich der Major von beiden, ohne daß Paul darüber besonders traurig gewesen wäre.

Der Engländer schien große Bewunderung für Nadja zu hegen und machte ihr gegenüber daraus keinen Hehl; andererseits schien er auch Nadja recht gut zu gefallen, denn sie tauschte mit besonderem Vergnügen Erinnerungen an den vergangenen Sommer mit ihm aus. Und obwohl Paul wußte, daß Nadja nichts weiter als eine Reisebekanntschaft für ihn bedeuten durfte — darüber war er sich vollständig im klaren —, erfüllte ihn diese Gemeinsamkeit ihrer Erinnerungen mit einem Neid, von dem er jedenfalls nicht zugeben wollte, daß er mit Eifersucht gepaart war.

Durch eine kleine Tür an der Straße führte Nadja, die anscheinend gut Bescheid wußte, ihn eine schmale Kellertreppe hinunter zu dem Grillroom des Kit-Bat, wo sie sich mit ihrem Vater treffen wollten. Nachdem er seine Garderobe abgegeben hatte, durchschritten sie einen Vorraum, in dem an kleinen Tischen, wie in einem Lesezimmer in illustrierten Zeitungen blätternd, Gruppen von eleganten Frauen und gutangezogenen Männern auf einen freiwerdenden Tisch warteten, und traten in den eigentlichen Eßraum, der mit seinen weißgetäfelten, fensterlosen Wänden und seiner niedrigen Decke aussah wie das Restaurant eines Amerikadampfers. Diesen Eindruck verstärkten die an zahllosen kleinen Tischen sitzenden Gäste, deren Stimmengewirr aus Brocken sämtlicher Sprachen der Welt zusammengesetzt schien.

Am hintersten Ende entdeckten sie in einer Nische, die wie eine Schiffskabine aussah, Surkoff im Gespräch mit einem großen, hageren Herrn, von dessen frischem roten Gesicht das Weiß der Haare merkwürdig abstach.

Als Nadja mit Paul an den Tisch trat, erhoben sich die beiden, und der Weißhaarige schüttelte ihr kräftig die Hand. Dann wurde Paul ihm vorgestellt. Es war der Onkel des Majors, von dem sie sich eben auf der Straße verabschiedet hatten, Sir Allan Hunter, der Besitzer von Durham House.

Als Nadja und Paul sich gesetzt hatten und die unvermeidlichen Cocktails vor ihnen standen, begann Sir Allan die Unterhaltung in der gleichen Weise, wie es in Paris Ribolett getan hatte; er begrüßte nämlich mit freundlichen Worten die Beteiligung Herrn Soops an dem russischen Unternehmen.

„Mein Freund Surkoff hat mir erzählt, warum Sie nach London gekommen sind. Ich habe großes Interesse an der Sache. Ich weiß nicht, ob Ihnen Surkoff erzählt hat, daß ich Besitzer eines großen Eisen- und Stahlwerkes bin? Sie kennen vielleicht die Firma A. E. Hunter und Co. in Croydon? Meine Firma würde sich in dieser wirtschaftlich schweren Zeit sehr für die Hafenanlagen interessieren, deren Bau wir zum Teil übernehmen können. Surkoff hat mir auch davon erzählt, daß Sie, Herr Soop, wegen der Konzession Bedenken haben. Ich glaube, das kann in Ordnung gebracht werden, sobald Sie mit Trubakow gesprochen haben. Ich habe mit den Russen hier schon Fühlung genommen, obgleich man das nicht laut sagen darf, weil diese Bolschewisten, ausgerechnet während Englands schwerster Zeit, den verfluchten Kohlenstreik hierzulande finanzieren. Sie machen sich keinen Begriff, was die Leute unserer schon an und für sich schwer kämpfenden Wirtschaft für Schaden zufügen!"

Paul hatte interessiert zugehört. Surkoff schien wirklich gute Beziehungen zu haben. Dieser weißhaarige Mann machte einen ebenso feinen Eindruck wie sein Neffe, der Major, den sie vorhin getroffen hatten. Nach allem, was er von Durham House gehört hatte, mußte Hunter auch ziemlich vermögend sein. Um so merkwürdiger schien ihm die Freundschaft zwischen Surkoff und dem Polen Wazinsky, der durchaus nicht in diesen Kreis paßte.

„Wie war es auf der russischen Botschaft, Herr Surkoff?" erkundigte sich Paul.

Surkoff zeigte wieder das verbindliche Lächeln, das Paul nicht leiden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gelehrtenrazzia.

Heidelberg, 30. April. Der bekannte Strafrechtslehrer der Heidelberger Universität Professor **Radbruch**, gewesener Reichsjustizminister, ist auf Grund der Bestimmungen des neuen Beamtengesetzes seines Amtes als Hochschullehrer entlassen worden.

Mit Prof. Radbruch verliert die juristische Fakultät der Universität Heidelberg, die bereits den Rücktritt von Anschütz zu beklagen hat, ein Mitglied von höchstem wissenschaftlichen Ansehen. Radbruch gehörte von 1920 bis 1924 der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages an und war in dieser Zeit unter den Reichskanzlern Dr. Wirth und Stresemann Reichsjustizminister.

Heine-Denkmal geschändet.

Frankfurt am Main, 1. Mai. Das in den Frankfurter Anlagen stehende Heine-Denkmal ist nachts von unbekannten Tätern vom Sockel gestürzt worden. Die Stadtverwaltung hat das Denkmal zunächst in das Völkermuseum bringen lassen.

S.S.-Mann von Kameraden erschossen.

Hamburg, 1. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein SS-Mann in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer fest, die SS-Uniform trugen, aber, wie behauptet wird, nicht im Besitze gültiger Ausweise waren.

Ein Oberstaatsanwalt in Stuttgart verhaftet.

Stuttgart, 30. April. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel wurde von der Staatsanwaltschaft verhaftet, als er sein Dienstzimmer aufsuchte. Ihm wird Teilnahme an Devisenschiebungen vorgeworfen.

Berlin ist bankrott.

Berlin, 30. April. In der Berliner Stadtverordnetensitzung teilte Stadtkämmerer Dr. Steininger mit, daß die Reichshauptstadt schon seit längerer Zeit völlig zahlungsunfähig sei. Er gab einen ausführlichen Ueberblick über die gegenwärtige Finanzlage, aus der hervorgeht, daß das Budget der Stadt Berlin ein Defizit von 313 Millionen Mark aufweist.

Absage Dollfuß' an den Anschlußgedanken

„Unabhängigkeit nach allen Seiten."

Wien, 1. Mai. Auf dem Parteitag der christlichen Partei Niederösterreichs erörterte Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Reihe grundsätzlicher außenpolitischer Fragen Oesterreichs. Er betonte, das einzige Ziel des Außenministers Oesterreichs kann nur sein, dessen Unabhängigkeit nach allen Seiten zu sichern und dazu beizutragen, daß für die weitere Gestaltung seines Schicksals niemand anders als Oesterreich die Entscheidung zu treffen habe.

Wir sind uns, sagte Dollfuß, unserer Schicksalsverbundenheit mit dem gesamten deutschen Volk ganz bewußt, aber wir sind überzeugt, daß die deutsche Frage nicht gelöst ist, wenn das Deutsche Reich um ein paar tausend Quadratkilometer vergrößert wird. Wir bekennen uns freudig zu unserem Deutschtum, aber wir können nicht zugeben, daß mit dem Volkstum ein Götzendienst getrieben wird. Unser Bestreben in der Außenpolitik geht dahin, mit allen Staaten in Freundschaft zusammenzuarbeiten, in besonderer Freundschaft aber mit dem Deutschen Reich. Das deutsche Volk im Reich möge seine Verhältnisse gestalten wie es will, wir sind gewillt, in aller Freundschaft mit der deutschen Regierung zusammenzuarbeiten. Unsererseits wird dieses Verhältnis nie durch eine Parteibrille gefärbt sein.

Um das deutsch-englische Handelsabkommen.

Gegen Deutschland gerichtete Unterhausdebatte.

London, 1. Mai. Im Unterhaus fand heute die Debatte über das deutsch-englische Handelsabkommen statt. Handelsminister Runciman betonte in längeren Ausführungen den streng begrenzten Charakter der Abmachungen. Sie stellten eine Vereinbarung dar, bei der England auf der einen Seite Zugeständnisse an Deutschland gemacht und auf der anderen Seite Zusicherungen bezüglich eines der bedeutendsten englischen Exportzweige erhalten habe. Die allgemeine deutsch-englischen Handelsbeziehungen würden den Gegenstand weiterer Erörterungen in absehbarer Zeit sein.

Sir Austen Chamberlain beantragte eine Vertagung der Debatte, um Zeit zu gewinnen, mit den betroffenen Interessenten in Fühlung zu treten.

Henry unterstützte den Vertagungsantrag und machte der Regierung den Vorwurf, an Deutschland schwerwiegende Zugeständnisse gemacht zu haben.

Der Konservative W. M. Alexander erklärte, daß das Abkommen mit Deutschland Beunruhigung und Befürchtung in der ganzen verarbeitenden Industrie hervorgerufen habe.

Schutzpolizei dem Militär zugerechnet.

Ein bedeutsamer Beschluß der Abrüstungskonferenz.

Genf, 1. Mai. Nach außerordentlich bewegten mehrtägigen Debatten wurde heute im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz über die deutsche Schutzpolizei abgestimmt. Mit 12 Stimmen gegen die Stimmen Italiens, Ungarns und der Vereinigten Staaten wurde die Sutzpolizei als militärisch verwendungsfähig bezeichnet. Auch die Polizeischulen wurden in einer Abstimmung als kriegsverwendungsfähig bezeichnet.

Der deutsche Vertreter General Schoenheinz legte gegen diese Abstimmung formellen Protest ein. Der Vertreter der Vereinigten Staten, Oberst Strong, verwehrte sich dagegen, daß der Ausschuß bei der Prüfung der Verhältnisse der deutschen Schutzpolizei eine andere Methode als früher gewählt habe. Damit ist die Tatsache gemeint, daß Frankreich und die von ihm abhängige Staatengruppe bei diesen Beratungen sich nicht auf amtliche deutsche Dokumente gestützt hat, sondern eigenes Material herangezogen hat.

Die Beratungen über die deutschen Polizeiverhältnisse gehen noch weiter.

Parteireinigung in Sowjetrußland.

Moskau, 30. April. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht einen Beschluß über die Durchführung der Parteireinigung, die am 1. Juni in einem großen Teil der Sowjetrepublik beginnt.

Eine halbe Milliarde Dollar zur Arbeitslosenbekämpfung.

Washington, 1. Mai. Der amerikanische Senat nahm in seiner heutigen Sitzung den bereits vom Repräsentantenhaus gebilligten Gesetzentwurf betreffend die Einsetzung einer halben Milliarde Dollar in den Etat zur Behebung der Arbeitslosigkeit an.

Der Aufstand in Havanna.

Havanna, 1. Mai. Bei Kämpfen in der Provinz Oriente wurden 30 Soldaten der Aufständischen getötet. Die Machado-Regierung verbot alle Maifeiern und widerrief jeglichen Urlaub für alle Offiziere und Mannschaften des Regierungsheeres, da ein neuer Zuzug der Aufständischen aus Florida befürchtet wird. Allgemein ist man aber der Ansicht, daß die Revolution unterdrückt ist.

Havanna, 30. April. In San Luis waren Unruhen ausgebrochen, die, wie offiziell mitgeteilt wurde, unterdrückt werden konnten. 7 Aufständische und 2 Soldaten wurden dabei getötet.

Präsident von Peru ermordet.

Zwei der Mörder erschossen, der dritte verhaftet.

Lima (Peru), 1. Mai. **Der Präsident von Peru, Luiz Sanchez Cerro, ist ermordet worden. Als der Präsident die Rennbahn verließ, schwangen sich 3 Männer auf sein offenes Auto und feuerten einen Hagel von Revolverkugeln auf ihn ab. Bei der Verfolgung der Mörder kam es zu heftigen Schießereien. Dabei wurden 2 von ihnen getötet. Der 3. wurde festgenommen.**

General A. Benavides Ceanido ist zum Nachfolger des ermordeten Präsidenten bestimmt worden. Präsident Sanchez Cerro war im Juli 1931 aus der Verbannung zurückgekehrt und am 11. Oktober des gleichen Jahres zum Präsidenten gewählt worden. Im März 1932 wurde er bei einem Attentat an der Schulter verwundet.

Aus Welt und Leben.

Sträfliche Nachlässigkeit

Rom, 1. Mai. Seit einigen Tagen erkrankten in einzelnen Orten niederitalienischer Provinzen eine Anzahl von Kindern, die aus prophylaktischen Gründen mit Antitoxin geimpft worden waren. Das Innenministerium hat die Einstellung der Impfung angeordnet. Eine Untersuchung im Neapoler Institut Siero-Terapico hat ergeben, daß aus bedauerlicher und strafbarer Nachlässigkeit ein Posten von Antitoxinen mit anderen, die nicht vollständig detoxinisiert waren, vermengt wurden. Der Direktor sowie ein Angestellter wurden verhaftet.

Der Zustand des größten Teiles der Erkrankten hat sich schon gebessert, so daß man hofft, daß dieser schmerzliche Vorfall keinen größeren Umfang annimmt.

Vom Bullen getötet.

Bei dem Gutsbesitzer Complair in Pötschlauken, Kreis Pillkallen (Ostpreußen), sollte ein Bulle photographiert werden. Der 17jährige Sohn des Melkers Pleschewski hielt den Bullen nur am Ring. Als der Bulle etwas unruhig wurde, eilte der Vater hinzu und versuchte das Tier zu beruhigen. Plötzlich griff der Bulle den alten Pleschewski an und schleuderte ihn gegen die Stallwand, wo er tot liegen blieb.

Deutsches Flugzeug abgestürzt.

Von den vier Flugzeugen der Königsberger Fliegerschule, die Montag Insterburg einen Besuch abstatteten, stürzte eine Maschine, die von dem Piloten von Prinz gesteuert wurde, aus 50 Meter Höhe über dem Flugplatz ab und ging zu Bruch. Der Flieger wurde mit einer Gehirnerschütterung und einem Schenkelbruch ins Krankenhaus geschafft.

Tödlicher Unfall eines französischen Generalkonsuls.

Der französische Generalkonsul de Berne Lagarde ist gestern in Dresden einem Autounfall zum Opfer gefallen. Der Kraftwagen des Generalkonsuls wurde von einem Straßenbahnzug erfaßt, der ihn vor sich her schob und zertrümmerte. Hierbei erlitt der Generalkonsul schwere Kopfverletzungen, die seinen alsbaldigen Tod herbeigeführt haben.

„Die Waffen nieder!"

Ein glänzender Erfolg der Lodzer deutschen Liebhaberbühne.

Der tiefe Eindruck, den das am Sonntag in der „Scala" aufgeführte Antikriegsdrama „Die Waffen nieder" auf die vielen hunderte Besucher gemacht hat, wird diese gewiß noch lange im Banne halten. Es war wie eine Offenbarung, die von der Bühne über das Publikum kam. Die Gedanken schweiften zurück, das Elend des von uns allen erlebten Krieges erschien wieder vor unserem geistigen Auge. Aufs tiefste ergriffen durch die flammenden Worte der Martha gegen Krieg und Militarismus, erschüttert durch das tragische Geschick dieser jungen von edelstem Menschsein erfüllten Frau, bis ins Innerste gerührt durch das schmerzhafte Bangen der Frau Alsmann um ihren Sohn und den sinnberaubenden Schmerz dieser gequälten Mutter folgten die Zuschauer dem sich abwickelnden tragischen Spiel. Gar manches Auge wurde feucht vor Ergriffenheit und miterlebtem Schmerz. Man erinnerte sich unwillkürlich dessen, was heute wieder um uns geschieht, man mußte die schreckliche Feststellung machen, daß heute der Geist des Obersten Althaus und des Oberleutnants Dotzky wiederum die Hirne vieler Millionen Menschen beherrscht.

Es war eine Glanzleistung, die das aus Mitgliedern des Deutschen Theatervereins „Thalia" und des D.K.u.B.V. „Fortschritt" zusammengesetzte Ensemble vollbrachte, eine Premiere, die jeder Berufsbühne Ehre gemacht hätte. Wie gelebt war der von Herrn Artur Heine gespielte alte abgetakelte Oberst Althaus, dessen engstirniges Militaristenhirn jegliche menschlichen Regungen in ihm abtötete, dem Krieg ein fröhliches Handwerk zu sein schien. Eine bis in alle Einzelheiten vollendete Leistung bot auch Herr Julius Arndt als draufgängerischer Husarenoberleutnant Dotzky, dem militärischer Ruhm die Gottheit auf Erden zu sein schien. Er schuf, sowohl was Figur und Spiel anbelangt, einen Husarenoffizier, wie er im Buche steht. Zeugnis von ihrem großen Können legte wiederum Frau Irma Zerbe ab, die die überaus schwere Rolle der Frau Alsmann zu spielen hatte. Nur größte schauspielerische Routine konnte eine solche Leistung vollbringen. Herr Edmund Rzeszowski als „mißratener" Sohn des Obersten Althaus, der nur Mensch und nicht Menschenschlächter sein wollte, der in der Wahl zwischen Vater und Menschsein einen tiefen seelischen Zwiespalt überwinden mußte, wurde seiner Rolle ebenfalls in aller Vollkommenheit gerecht. Nicht sehr wohl möge sich Herr Richard Zerbe, dessen Spezialgebiet auf den Brettern ja der Schnurren treibende Lustikus ist, in der Rolle des pazifistischen Sanitätsrats gefühlt haben. Daß er die Rolle dennoch in Ehren bestand, ist doppelt anerkennenswert. Eine treffende Besetzung hatte die Rolle des Burschen Giordano in Herrn Hans Richter gefunden, der das tragische Geschick dieses Bedauernswerten meisterhaft zum Ausdruck brachte. Ueberaus gut war auch die von Frl. Schönborn (nicht Frl. Kuntze, wie irrtümlich im Programm angegeben) gespielte Zofe Sophie. Frl. E. Henselmann gab sich ebenfalls redlich Mühe, ihrer Rolle Inhalt und Gestaltungskraft zu geben. Die übrigen Verkörperer der männlichen Rollen, und zwar die Herren M. Weisenberg, Willy Langner, Karl Müller, Alex Schindler, boten durchweg gute Leistungen und trugen jeder den ihnen zufallenden Teil zum Erfolg des Stückes bei. Es ist selbstverständlich, daß die Rolle der Martha, die den wertvollsten Inhalt des ganzen Stückes darstellt, über allen anderen dominiert und daß damit die glänzende Verkörperin dieser Rolle, Frau Olga Krause (deren Spiel bereits gestern, anläßlich des Gesamtberichts über die Kundgebung, entsprechend gewürdigt wurde), alle anderen überragte.

Die Spielleitung, für welche Herr Julius Arndt zeichnete, hat mit diesem Stück eine großartige Arbeit geleistet, die umso mehr anerkennenswert ist, als die Mitwirkenden keine eingespielte Truppe sind. Die Handlung rollte sich in fließendem Tempo ab, wobei die dramatischen Steigerungen mit erschütternder Echtheit herausgebracht wurden.

Die Aufführung am Sonntag war, zusammengenommen, eine Glanzleistung, auf die nicht nur die Mitwirkenden stolz sein können, sondern auch das gesamte Deutschtum unserer Stadt, und zwar darüber, daß das Lodzer deutsche Liebhabertheater auf so hoher Stufe steht. oh.

* * *

Wie wir hören, wird eine Wiederholung dieses Stückes in allernächster Zeit erfolgen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das neue Heim des Trinitatisvereins.

Wenn wir früher Trinitatisvereins sagten, so dachte man gleich immer: Konstantynowskastraße 4. Das sollte anders werden. Das so traute Heim war dem großen, alten Lodzer Verein zu eng geworden. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein neues, größeres zu bauen. Wo ein starker Wille ist, läßt die Tat nicht lange auf sich warten. Vor nicht allzu langer Zeit konnten wir berichten, daß der Trinitatisverein in seinen lieben Räumen verabschiedet wurde. Und nun hat er das neue Heim bereits bezogen. Es befindet sich in derselben Straße, die jetzt 11-go Listapada heißt, Nr. 21. Es ist noch lange nicht fertig, das Haus, läßt aber schon deutlich erkennen, daß es ein schönes Vereinsheim abgeben wird. Man könnte sagen, daß es mit Schwung gebaut wurde, denn es hat anheimelnde große Räume. Zu der unoffiziellen Einzugsfeier am Sonnabend waren viele, viele Freunde des Trinitatisvereins erschienen. So viele, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Man kann sich denken, daß viele Ansprachen gehalten wurden, daß über den Versammelten eine festlich freudige Stimmung lagerte. Den Auftakt des Abends bildete der Choral „Großer Gott, wir loben dich". Es folgte das Altniederländische Dankgebet, zwei Solis von Herrn Walter, der die Verwaltung im Namen der aktiven Mitglieder beglückwünschte, zwei Violinsolis von Herrn Seifert, die Lieder „Noch ist die blühende goldene Zeit" und „Rosestock, Holderblüt" — Darbietungen des Chores unter Leitung des Bundesliedermeisters Frank Pohl. Ansprachen hielten die Herren: Vereinsvorstand Gustav Pfeifer, Otto Pfeiffer, Elstermann, der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Gesangvereine Leopold Günther, der Vertreter des Kirchengesangvereins der St. Matthäigemeinde Born, im Namen des St. Michaeli-Kirchengesangvereins sprach Herr Hoch, im Namen des Präsidiums des Trinitatisvereins Pastor Schedler, außerdem die Herren Wihan, Patzer, Schwartz, Abel und Kurt. Im offiziellen Teil der Feier traten auch die beiden Quartette des Vereins auf, nach Abschluß der Darbietungsfolge wurden noch etliche frohe Stunden verbracht.

Generalversammlung im Christlichen Commisverein. Die diesjährige Generalversammlung des Christlichen Commisvereins fand am Sonnabend statt. Die Versammlung, zu der 53 Mitglieder erschienen waren, wurde von Herrn Bruno Rapke eröffnet, zum Versammlungsleiter wurde Herr Bruno Mund gewählt. Den Bericht über die Jahrestätigkeit erstattete Herr Hugo Reich. Aus dem Bericht ging hervor, daß das Interesse für den Verein erlahmt. Die in unserer Stadt so bekannten Handelskurse wurden im vorigen Jahr von nur 47 Schülern besucht, die Anzahl der Vorträge mußte auf drei beschränkt werden, die Damensektion konnte nur zwei Veranstaltungen wagen, die Turnstunden mußten ganz aufgegeben werden. Es wurde vorgeschlagen, ein Vereinsblatt herauszugeben. Dieses Blatt soll die Vereinsmitglieder miteinander wieder in nähere Fühlung bringen. Nach Verlesung des Kassenberichtes und des Rechenschaftsberichtes der Buchhaltersektion wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis zeitigten: Präses: Herr Oskar Mund, Verwaltungsmitglieder: die Herren Gustav Güttler, Ewald Saß, Hugo Reich, Artur Kronig, Richard Peters, Otto Steckel, Adolf Pokrandt, Eduard Pokrandt, Alfred Berndt, Otto Güntzel, Otto Schmidtke, Ludwig Drewing, August Gutsch, Paul Kleiber, Alfons Remus, Karl Schmidt, Rudolf Ball, Bruno Rapke, Adolf Frede und die Damen Marta Weinert und Cäcilie Kuntze. Den Vorsitz der Damensektion übernimmt Frl. Marta Weinert, zweite Vorsitzende wird Frl. Cäcilie Kuntze, Schriftführerin: Frls Edith Erb. In die Revisionskommission treten die Herren Otto Helmichshaus, Otto Klemm, Karl Stark, Johann Foerster, Theodor Peters, Robert Klikar, Ludwig Ratke und Josef Lause. Zu Fahnenträgern wurden die Herren Moritz Oberländer, Samuel Merschel, Otto Mausch und Artur Duzzi bestimmt. Vor Schließung der Versammlung wurde noch ein Beschluß angenommen, demzufolge der Quartalsbeitrag der Damensektion auf 5 Zloty herabgesetzt wurde. Die Versammlung fand um 1 Uhr nachts ihr Ende.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Vorstand und Vertrauensmänner. Die für Mittwoch, den 3. Mai, festgesetzte Sitzung, findet am Freitag, den 5. d. M., um 6 Uhr, statt.

Börsennotierungen.

Geld.		Parts	35.10
Berlin	205.—	Prag	26.54
Tonzig	—.—	Schweiz	172 35
Landon	30 30	Wien	—.—
Neuyork	7.65	Italien	46.35

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Oświatowe Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene

Märtyrerin

mit FRANZISKA BETTINI

Für die Jugend

I.

General

mit CEATOR

II.

Teufelsschlucht

mit MAYNARD

Uciecha Limanowskiego 36

Heute und folgende Tage

Großes Doppelprogramm

I.

Das gefährliche Mädchen

Historisches Drama aus der englischen Aufstandsbewegung mit **Constance Talmadge** und **Learle** in d. Hauptrollen

II.

Duell im Flugzeug

mit **Tom Mix**

Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Die wundersamen Sachen der Klara Deane

Die Tragödie einer Mutter, die für anderer Taten büßt.

Außer Programm: **Der Prozeß der Rita Gorgon.**

Nächstes Programm **„Madame Butterfly"**

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen.

Sonnabend 12 Uhr u. Sonntag 11 Uhr vorm.: **Kindervorstellung.**

Corso Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Doppelprogramm

I.

Großes Sensationsdrama aus dem Leben der Pariser Apachen

Der Häftling aus Cayenne

In den Hauptrollen: **Victor Mc Laglen** und **Helen Mack.**

II.

Körperkult

Großer Liebesroman mit **Victor Varconyi** und **Agnes Mozzachin.**

Metro Adria Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Der neueste polnische Tonfilm

Die letzte Eskapade

Lustige Abenteuererlebnisse der polnischen Legionäre in fremden Ländern

In den Hauptrollen:

Węgrzyn
Lubieńska
Broniszówna
Skonieczny
Staniewicz
Gawlikowski

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Das chirurgische Kabinett von

Dr. Szreiber

wurde nach der

Narutowicza 9 :: Telephon 122-95

übertragen.

Operationen, Verbände, Heilung v. Krampfadern u. s. w.

Heilanstaltspreise.

Heute gibt es schon keine zweierlei Meinungen mehr, daß das

Tuch- und Kordgeschäft

B.M.S. Petrikauer Str. 37

Front, 1. Stock, Tel. 237-78

in Lodz die größte Auswahl von Stoffen für Herrenanzüge, Herrenpaletots und Damenmänteln erstklassiger Lodzer, Tomaschower und Bielitzer Firmen besitzt.

Merkt euch **B. M. S.** Merkt euch

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapeziererarbeit **am besten u. billigsten** bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS

Sienkiewicza 18 (Front im Laden)

ausgeführt wird.

Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Höhne.

Alexandrowska 64.

Die beste Einkaufsquelle in

Spiegeln
Tischglas
Platierwaren
Musikalien

ist die Firma

G. Teschner

Gluwna 56 (Ecke Jul.)

Deutscher Verein sucht

kreuzsaitigen Flügel

zu leihen oder zu kaufen.

Offerten unt. „Flügel" an die Gesch. d. Bl.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachm. Von 11—2 u. 2—3 empfängt eine Aerztin

Konsultation 3 Zloty.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Dienstag, den 2. Mai ausnahmsweise des Feiertages am 3. Mai wegen:

Zusammenkunft der Frauensektion

Freitag, den 5. Mai, 8 Uhr abends

Singstunde des Männerchores und Vereinsabend

Theaterverein Thalia.

Mittwoch, den 3. Mai, 8 Uhr abends

(Schluß etwa 10.30 Uhr)

im **Männergesangverein** Petrikauer 243

„Familie Hannemann"

Schwank in 3 Akten von Schwartz und Reimann.

Die erste Wiederholung des mit außerordentlichem Erfolg am Sonntag, den 23. April, aufgeführten Bombenschlagers.

Kartenvorverkauf im Preise von 1—4 Zloty bei G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, und am Tage der Aufführung von 11—2 und ab 5 Uhr an der Theaterkasse.

Kino-Programm.

Capitol: Madame Butterfly
Casino: Susanne Lenox
Corso: I. Der Häftling aus Cayenne — II. Körperkult
Grand-Kino: In goldenen Netzen
Luna: Donovan
Splendid: Seine Exzellenz der Diener
Palace: Ekstase

Tagesneuigkeiten.

Maigedanken.

Ich bin einer von den Stempelbrüdern.
Ich hab'eine Karte
Und warte.
Ich warte, daß es lichter werde
auf der Erde.
Und ich bin nicht allein.
Das hat mir Kraft
Geschafft.
Wir liegen in Gräbern der Angst.
In Sorgen
Verborgen.
Wir haben selten einander gesehn,
Und doch müssen wir zusammenstehn!
Denn unser Leid
Schreit
Nach Einigkeit.
Ich bin einer von den Stempelbrüdern.
Ich hab' eine Karte
Und warte...
Doch ruf' ich die Brüder herbei,
Zu schaffen den Weltenmai!

Max Straßberg.

Hungerstreik bei Silberspitz.

Die Arbeiter über ihre schwere Lage.

In der Firma J. Silberspitz ist ein Hungerstreik ausgebrochen. Die Fabrik ist abgeschlossen, Angehörige der Streikenden werden nicht hineingelassen. Nachstehend veröffentlichen wir wörtlich den Bericht der Fabriksdelegierten an den Klassenverband. Welchen Abgrund von Elend und Not decken diese einfachen Worte auf:

Protokoll über den Verlauf der Versammlung vom 29. April 1933, die von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma J. Silberspitz abgehalten wurde, und auf der der italienische Streik und im Falle eines hartnäckigen Standpunktes der Firma der Hungerstreik beschlossen wurde.

Am 29. April 1933 ließ die Firma J. Silberspitz die Delegierten ins Kantor kommen und teilte diesen mit, daß sie für die Arbeit auf breiten und halbbreiten Stühlen einen Groschen pro Meter zulege. Damit war die Allgemeinheit nicht einverstanden. Um die Fabrikverwaltung zum Nachgeben zu zwingen, wurde beschlossen, sofort in den italienischen Streik zu treten, der im Falle der Unnachgiebigkeit seitens der Firma zum Hungerstreik verschärft werden soll. Weil die Firma die Bedingungen der Arbeiter nicht annahm, beschlossen die Versammelten, mit dem 1. Mai den Hungerstreik aufzunehmen. Die Firma aber intervenierte beim Arbeitsinspektor um Einberufung einer Konferenz für Montag, den 1. Mai. Wir benachrichtigten den Verband von der Konferenz nicht, weil der 1. Mai doch Arbeiterfeiertag ist und wir annahmen, daß die Verbandsvertreter zu der Konferenz nicht werden kommen wollen.

Auf der Konferenz machte die Firma weitere Zugeständnisse. Sie erklärte sich damit einverstanden, für die Arbeit auf breiten und halbbreiten Stühlen noch 2 Groschen pro Meter zuzulegen, für die Arbeit auf schmalen Stühlen dagegen — ¼ Groschen. Weil das aber für uns noch ein großes Unrecht ist, war die Allgemeinheit damit nicht einverstanden. Wir beschlossen, Streik bis zum Siege zu führen. Und wir bitten Euch, Genossen, im Namen der Solidarität um möglichst schnelle Intervention beim Arbeitsinspektor, die Einberufung einer Konferenz und um Aufsuchen der Fabrik. **Denn bei uns hat schon der Rettungswagen seine Arbeit begonnen — vor Erschöpfung Zusammengebrochene werden ins Spital gefahren.**

Genossen, tut Eurer Pflicht den Kameraden gegenüber Genüge! Mit sozialistischem Gruß die Delegierten des Fabrikkomitees.

Wir verlangen heute noch Antwort!

Konferenz mit den Bauarbeitern.

Heute vormittag, 11 Uhr, ist im Arbeitsinspektorat eine Konferenz mit den Bauarbeitern und den Vertretern dieser Industrie angesetzt, die unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz stattfinden wird. Auf der Konferenz sollen die Forderungen der Arbeiterschaft im Zusammenhang mit dem Abschluß eines Sammelvertrages erörtert werden. (a)

Auch Arbeiter haben Nerven, ihr Herren „Brotgeber"!

Bei der Firma Edelman und Rezik, Lipowa 53, hatte ein Arbeiter vor einiger Zeit Reparaturarbeiten durchgeführt und war dafür mit einem Wechsel bezahlt worden, der von der Firma nicht ausgekauft wurde. Als der Arbeiter gestern wieder bei den beiden Firmeninhabern erschien, um sein Geld zu holen, es aber wieder nicht bekam, lief ihm die Galle über: er verprügelte Lazar Edelman. Die Polizei hat dem armen Kerl ein Protokoll gemacht. (a)

An die richtige Adresse geraten.

Gestern wurde die städtische Rettungsbereitschaft nach dem Fabrikbahnhof gerufen, wo mit einem Zuge aus Koluschki ein schwerverletzter Mann gebracht worden war. Er stellte sich als ein der Polizei bekannter Messerheld, Stanislaw Skorski, heraus. Skorski war vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine mehrjährige Haft verbüßt hatte. Da er dort etwas Geld erhalten hatte, begann er zu saufen. In betrunkenem Zustande geriet er mit seinen Kumpanen in Streit, die ihn, da er zum Messer griff, so übel zurichteten, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Seine Verletzungen sind so schwer, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (a)

Fahrraddiebstahl.

Dem aus Jozefow nach Lodz gekommenen Josef Malecki wurde in der Petrikauer Straße 17 sein Fahrrad im Werte von 180 Zloty gestohlen. (a)

Straßenraub.

Die Rajsla Königsblatt war aus Tschenstochau nach Lodz gekommen und hatte hier große Einkäufe gemacht. Als sie mit den schweren Koffern eine Droschke nahm, um sich zum Bahnhof fahren zu lassen, wurde sie auf dem Baluter Ring plötzlich von einem Burschen angehalten, der einen kleinen Koffer ergriff und damit fliehen wollte. Die Bestohlene setzte dem Verbrecher nach, doch währenddessen wurden ihr die anderen Pakete auch noch gestohlen — höchstwahrscheinlich von Helfershelfern des Burschen. Auf die Hilferufe der Bestohlenen eilte Polizei herbei, doch waren die Diebe schon über alle Berge. Der durch den Diebstahl angerichtete Schaden beziffert sich auf über 1000 Zloty. (a)

Schwerer Unfall eines Schlossers.

In der Schlosserwerkstatt in der Miodowa 16 wurde der beim Schweißen von Metall beschäftigte Arbeiter Stanislaw Jurczyk (Ludwika 12) infolge Defektes des Apparates schwer im Gesicht verletzt. Eine Stichflamme schlug plötzlich aus dem Apparat in das Gesicht des Mannes, wodurch seine Augen beschädigt wurden. Polizei rief einen Arzt herbei, der den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus überführte. (a)

Ein Kutscher stürzt vom Bock.

Im Hofe der Pomorskastraße 16 stürzte der Kutscher Lajbus Rynszpan (Wesola 8) beim Umwenden von seinem Wagen. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten ins städtische Krankenhaus. (a)

Eine Leiter fällt auf eine Frau.

In der Fabrik von E. Wever (Kopernikusstraße 3) wurde die Arbeiterin Franciszka Szymanska (Piotrkowskastraße Nr. 29) von einer umfallenden Leiter so schwer verletzt, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte. Die Frau wurde nach der städtischen Heilanstalt überführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. (a)

Selbstmordversuch.

Gestern wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft nach der Zorawiastraße 9 gerufen, wo sich die 25jährige Janina Malawiszczak das Leben zu nehmen versucht hatte. Die Lebensmüde hatte Gift zu sich genommen und wurde in bedenklichem Zustande ins Kreiskrankenhaus gebracht. Die Tat wurde aus Not begangen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Menge demoliert einen Lastkraftwagen,

der ein fünfjähriges Mädchen totgefahren hatte.

In der Wolborskastraße vor dem Hause Nr. 28 wurde gestern die 5jährige Hinda Dzioba beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Auto überfahren. Dem Mädchen wurden etliche Rippen, die Arme und die Beine gebrochen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tot des Kindes feststellen.

In dem Augenblick hatte sich ein Trupp Menschen angesammelt, der Drohrufe gegen die zwei Chauffeure des Autos — ein Lastkraftwagen der Danziger Johann Ick — ausstieß. Pflastersteine flogen, Töpfe, was gerade unter den Händen war. Das Auto mußte stehen bleiben. Die aufgeregte Menge hätte die Wagenführer sicher gelyncht, wäre nicht Polizei rechtzeitig hinzugekommen. Die Chauffeure wurden in Schutzhaft genommen. Sie tragen an dem Unglück keine Schuld. Das Kind geriet unter die Hinterräder des gewaltigen Wagens, ohne daß die Chauffeure es hätten bemerken können. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

„Abraham"-Kantate

in der Baptisten-Kirche.

Es wird allgemein der geistlichen Musik weniger Aufmerksamkeit geschenkt, als sie es verdient. Die Lodzer deutschen Vereine sind seit Jahren bemüht, das Verständnis für religiöse Musik zu verbreiten und haben auf diesem Gebiete bereits eine schöne Tradition. Es müßten nur noch die konfessionellen Schranken, welche manchen Lodzer Deutschen von dem Besuche dieser oder jener Veranstaltung abhalten, auf dem Gebiete der Kirchen-Musik bedenkenlos fallengelassen werden.

Die Aufführung der Oratorium-Kantate „Abraham" von Albrecht und Rauser in der Baptistenkirche gab zu den besten Hoffnungen für die weitere Entwicklung des Kirchengesanges in Lodz Anlaß. Wir hatten Gelegenheit, wohldisziplinierte Chöre und gutes Stimmaterial zu bewundern. Von den Solisten hinterließ Herr Horak den nachhaltigsten Eindruck.

Die Aufführung von weniger bekannten Kompositionen aus der überaus umfangreichen religiös-musikalischen Literatur wird uns immer den Veranstaltern gegenüber zu Dank verpflichten. A. T.

Vom Film.

Palace: Ekstase.

Bei diesem wertvollen und filmisch hochinteressanten Werk kann man nicht umhin, etwas näher darauf einzugehen.

„Hie stummer", — „Hie Tonfilm". „Hie Chaplin", — „Hie Warner Bros". Die Frage ist bis zum heutigen Tage nicht geklärt. Ein 100prozentiger stummer Film hat in unserer Zeit des kometenhaften Aufstiegs des Tonfilms sein Lebensrecht eingebüßt. Und trotzdem beweist der genialste Komiker der Welt, Chaplin, daß ein wahrer, großer Schauspieler des Wortes garnicht bedarf, um Gefühlsmomente und Stimmungen darzustellen. Noch mehr das Wort stört, lenkt ab, wirkt abgeschmackt und banal. Und gerade in „Ekstase" fällt es einem auf, wie wenig gesprochen wird, aber wie viel gefühlt, gelebt wird.

Zwei Personen, die vom jähen Scheinwerferlicht der Reklame am wenigsten beleuchtet werden, möchten wir hier gerade an erster Stelle nennen: den Regisseur Gustav Machaty und den Filmoperateur Heinrich Marchat. Von Machaty stammt der erotische Gehalt des Films; aber wieviel Gehirnsubstanz, wieviel Geschick, Phantasie, Auge, Gefühl, Vorstellungsvermögen man nötig hat, um diese charakteristischen photographischen Situationen, Stilleben, Kleinmalereien auf den Streifen plastisch festzubahnen, davon hat der Laie selten eine richtige Vorstellung. Zu bemerken wäre noch, daß Machaty, der seinen Schauspielern nicht viel zu sprechen gibt, sich oft an die russischen Rezepte eines Eisenstein und Pudowkin hält, besonders in den Szenen, wo er Typen malen will. (Szene im Dancing, Szene der Arbeit).

Die vier Schauspieler, Träger der Hauptrollen, verkörpern glänzend, was dem Genie des Regisseurs vorgeschwebt hat. Die Krone der Leistungen trägt zweifellos Hedy Kiesler. Wir wollen hier nicht die körperlichen Reize dieses modernen Sportmädels in den Himmel loben — Hedys schauspielerische Leistung aber stellt sie zweifellos in die erste Reihe der Stars. Ihr Partner Aribert Mog ist das natürliche ungeschminkte Naturkind. Stark, einfach, gesund und schön. (Endlich einmal kein amerikanischer Standardtypus des professionellen Liebhabers).

Die Schwäche des Stücks liegt im Manuskript. Es lassen sich vielleicht dadurch einige Längen und Unklarheiten erklären. Doch haben wir hier ein Beispiel, was ein tüchtiger Regisseur, Kinooperateur, Komponist und eine Handvoll begabter Schauspieler aus einem schwachen Stoff zu machen imstande sind. Der Film ist eins der sehenswertesten dieser Saison und ein großer Erfolg der tschechischen Filmindustrie.

Unter den Beigaben ist die Alligatorjagd sehr spannend. Die Wochenschau könnte jüngeren Datums sein.

B. H.

Grand-Kino. Goldene Netze. Ernst Lubitsch, dieser kleingewachsene, große Lubitsch ist einer der hervorragendsten Filmregisseure der Gegenwart, und zwar nicht durch irgend eine theoretische Schulung, sondern durch eine stark ausgeprägte Charaktereigenschaft — seinen sprichwörtlichen Schönheitssinn. Lubitsch ist außerdem vielseitig. Gilt es, Operetten, Lustspiele, Dramen, Kriminalgeschichten, Lubitsch macht es, — und gut.

Obiger Film führt uns in das Milieu der Gentleman-Einbrecher. Das Drehbuch ist eingehend bearbeitet und enthält viele geistige Einfälle, die den Film spannend und interessant gestalten. Herbert Marshall, den die Paramount in der letzten Zeit stark propagandiert, um ihn gegen den Metro-Goldwyn-Meyer-Star Clark Gable auszuspielen, ist in der Rolle des sympathischen Gentleman-Diebes ausgezeichnet. Die elegante Miriam Hopkins in der Rolle der Madame Dupont besser und überzeugender als Kay Francis in der Rolle der Diebin (es fehlt ihr jene diebische Raffiniertheit).

Das Beiprogramm mit der Paramount-Wochenschau und des kleinen russischen Stimmungsbildes ist spannend und amüsant, nur könnte der Gitarrensänger, der „Otschi tschernije" singen will, von der Leinwand verschwinden. Typisch kleinrussisch das komische Bauernpaar.

Morgen Hanka Ordonowna.

Morgen, 8.30 Uhr, wird in der Philharmonie die Künstlerin, der Liebling unseres Publikums, Hanka Ordonowna uns mit ihren Liedchen begeistern. Unmittelbar nach dem Auftreten in Lodz begibt sich die Künstlerin auf eine große Auslandstournee, wo sie mehrere Monate lang weilen wird. Im Programm befinden sich 20 der schönsten Lieder aus dem reichhaltigen Repertoire der Künstlerin.

Ein dringende Notwendigkeit . . .

Je trüber die Zeit ist, je grauer die Zukunft, desto mehr sollte man darauf schauen, sich ab und zu durch einige frohe Stunden Zerstreuung und Ablenkung von den unliebsamen Eindrücken des Alltags zu schaffen. Allen Gewalten der Jetztzeit zum Trotz wollen wir unseren heiteren Sinn und frohen Mut nicht aufgeben, wollen wir uns bemühen, alle Sorgen ab und zu für kurze Zeit zu vergessen. Wenn uns nun darin der Theaterverein „Thalia" an die Hand gehen will, indem er zum Schluß der Spielzeit noch einmal den kapitalen Schwank „Familie Hannemann" aufführt, so dürfen wir diese Gelegenheit nicht ungenützt lassen. Ueber den Schwank selbst sei hier nichts mehr gesagt, nachdem sich die Kritik nach der erfolgreichen Erstaufführung voll Anerkennung ausgesprochen hat. Mit diesem Stück muß man zufrieden sein!

Die nächste Vorstellung von „Familie Hannemann" findet am Mittwoch, den 3. Mai, im Männergesangverein (Petrikauer Straße 243) um 8 Uhr abends statt. Karten im Preise von 1 bis 4 Zloty ab heute bei G. E. Restel (Petrikauer Straße 84).

Aus dem Gerichtssaal.

Der wettet sobald nicht mehr.

Der bereits vorbestrafte Kazimierz Hozelski (Chrobrego 15) wettete mit seinem Nachbar Stefan Malinowski, daß er die Wohnung eines anderen Hausbewohners ausrauben würde, was M. nicht glauben wollte. Beide kamen um 50 Zloty Einsatz überein. Am 17. März d. J. ging Hozelski an die Arbeit. Er hatte bereits die Tür erbrochen und befand sich schon in der fremden Wohnung, als Malinowski der Polizei davon Mitteilung machte. Diese traf beim Erscheinen den Dieb in der Wohnung an. Da er bereits mehrfach vorbestraft war, wurde seinen Beteuerungen, es habe sich nur um eine Wette gehandelt, kein Glauben geschenkt. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis. Der Zeuge hat die Wette zugegeben. Die Polizei habe er deshalb benachrichtigt, weil er fürchtete, der Dieb werde die bereits verpackten Sachen an irgend einen Händler verschleudern und er, Zeuge, dadurch bei Aufdeckung des Diebstahls mit zur Verantwortung gezogen werden. (a)

Ein ehrlicher und ein betrügerischer Schuster.

Waclaw Sobierajski, ein Schuster von Beruf, machte seinem Berufskollegen Marcin Ignasiewicz den Vorschlag, eine gemeinsame Verkaufsfiliale zu gründen. Ignasiewicz ging auf den Vorschlag ein. Er übergab dem S. seine Ersparnisse (900 Zolty). S. wollte das Geschäft einrichten und J. sollte sich nur mit dem Innenbetrieb befassen. Sobierajski verschwand mit dem Geld. Ignasiewicz suchte seinen Teilhaber fast ein ganzes Jahr vergeblich. Am 2. Januar d. J. traf er ihn ganz unverhofft. Ignasiewicz verhinderte seine Flucht und ließ seinen Kollegen verhaften. Gestern hatte er sich vor Gericht zu verantworten. Er erhielt 2 Jahre Gefängnis. (a)

Ein Wolf, der von den Mucken nicht lassen kann.

Am 29. November vergangenen Jahres wurde aus dem Kattowitzer Gefängnis der Einbrecher Stanislaw Germanowski entlassen, wo er eine dreijährige Strafe für einen Einbruch zu verbüßen hatte. Er kam nach Lodz. Hier unternahm er am 2. Dezember einen Einbruch in den Trödlerladen der Wanda Sokolowska am Baluter Ring. Er wurde jedoch dabei erwischt. Das Gericht verurteilte ihn gestern zu zwei Jahren Gefängnis. (a)

Sport.

Lodz besiegt Warschau im Ringen 12:9.

Im Saale des Turnvereins „Kraft" fand am Sonntag der Städtekampf im Ringen Lodz — Warschau statt, welchen die Lodzer verdient 12:9 gewannen. Die Warschauer schätzten Lodz zu gering ein, denn es wurde die zweite Garnitur nach Lodz geschickt, welche sich vor der Aufopferung der Lodzer Repräsentation beugen mußte. Die Kämpfe waren sehr spannend und endeten alle entscheidend.

Die Kampfresultate lauten: Kluczewski (W) besiegt im Bantamgewicht Opacki (L) in der 15. Min. durch vorderen Gürtel aus dem Parterre, im Federgewicht siegt Majer A. (L) durch Brückeneinbruch in der 8. Min. über Gogul I (W), im Leichtgewicht sind Kruzynski (L) und Gogul II (W) technisch gleichwertig und schlagen ein flottes Tempo an. Das Tempo nimmt beide mächtig mit, so daß abwechselnd vor Erschöpfung nicht weiter gekämpft werden kann und Pausen eingeschaltet werden müssen, In der 8. Minute erleidet Kruszynski einen Wadenkrampf und da er nach drei Minuten nicht antreten kann, so wird der Sieg an Gogul II gegeben.

Im Weltergewicht bringt Jagodzinski (L) Guza (W) durch Hüftenüberwurf auf die Matte und siegt in der 5. Minute durch Brückeneinbruch. Polens Vizemeister Jakubowski (L) macht wenig Federlesens mit Klosowicz (W), denn durch vorderen Soupleß wird der Warschauer in der 6. Minute auf die Schultern gelegt. Im Halbschwergewicht läßt sich Cymer (L) gleich zu Kampfbeginn von Malinski (W) einen Kopfschlüssel anlegen, wird dadurch auf die Matte gebracht und verliert in 4½ Minuten durch Brückeneinbruch. Im Schwergewicht erhält Lipczynski (L) kampflos drei Punkte, da Warschau diese Gewichtsklasse nicht besetzen kann, das Endresultat somit auf 12:9 für Lodz stellend

Nach den Kämpfen wurden unter Leitung des Warschauer Verbandskapitäns Miazio die Grundprinzipien des Ringkämpfertrainings durch die Warschauer Kämpfer demonstriert, welche sehr beifällig aufgenommen wurden, und von der technischen Schulung der Warschauer ein beredtes Zeugnis ablegen. h. m.

Der „Erste Schritt" der Straßenfahrer.

Das erste diesjährige Straßenrennen, welches vom Lodzer Radfahrerverband in Krzywie veranstaltet wurde, fiel überaus imposant aus, denn am Start erschienen 80 Fahrer, was von der wiederkehrenden Popularität dieses Sportzweiges deutet. Die Strecke betrug 20 Kilometer und führte von Krzywie aus nach Strykow und zurück. Obwohl nur diejenigen Fahrer zugelassen wurden, welche in bisherigen Rennen keine Preise eroberten, so war die Form derselben zufriedenstellend, denn es wurde eine gute Zeit herausgefahren und nur 19 Fahrer kamen nicht am Ziel an.

Das Rennen gewann Wojcik Erwin (Rapid) in 40 Min. 30,6 Sek. und erhielt das große silberne Jeton, 2. Miller Siegismund (Schützenklub) 43:37, 3. Dura Boleslaw (LKS.), 4. Demantowicz Z. (Wima), 5. Blödel O. (Rapid), 6. Jung R. (Ruda), 7. Jaskulski E. (Schützenklub), 8. Jadlowski K. (Ruda), 9. Zdrojewski T. (TZS.), 10. Gaszewski T. (Resursa).

Der Fahrer Peglan E. (Zjednoczone) traf als zehnter an, wurde jedoch disqualifiziert, da er in Strykow nicht gesichtet wurde.

Sportspielmeisterschaften.

Die am Sonnabend und gestern ausgetragenen Männer-Korbball- und Frauennetzballspiele um die Meisterschaft der A-Klasse sahen die Mannschaften noch nicht in entsprechender Form und die gebotenen Leistungen waren durchaus nicht hervorragend.

Im Korbball konnte WKS seine Gegner bei unschönem Spiel besiegen. Triumph gelang es ebenfalls, seine Rivalen knapp aber sicher abzufertigen. Zjednoczone ist die dritte Mannschaft, die bereits zwei Siege buchen kann, während YMCA und HKS einen Sieg und eine Niederlage hinnehmen mußten. Zwei Niederlagen erlitten IKP, LKS und Geyer.

Die erste Runde um die Netzballmeisterschaft der Frauen ist bereits am Sonnabend und Sonntag beendet worden. In der Gruppe führt HKS mit drei Siegen, während in der zweiten Gruppe LKS zu drei Erfolgen kam.

Ergebnisse: Korbball: WKS — IKP 23:10, WKS — LKS 24:12, Triumph — LKS 27:23, Triumph — HKS 13:10, Zjednoczone — YMCA 24:10, Zjednoczone — IKP 22:14, HKS — Geyer 31:22, YMCA — Geyer 30:14.

Netzball: HKS — Zjednoczone 2:0, HKS — TUR 2:0, HKS — IKP 2:0, IKP — TUR 2:1, TUR — Zjednoczone 2:0, Zjednoczone — IKP 2:1, LKS — Makkabi 2:0, LKS — SKS 2:0, LKS — Triumph 2:0, SKS — Makkabi 2:0, SKS — Triumph 2:0, Triumph — Makkabi 2:1.

Fußballspiele um die Ligameisterschaft und der Lodzer A-Klasse.

Das morgige Programm der Ligaspiele sieht folgende Treffen vor: in Krakau Lokalderby Wisla — Cravovia, in Lemberg Charni — Legja und in Warschau Warszawianka — 22. Inf. Rgt.

Um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse sind folgende Spiele vorgesehen, welche alle auf 17 Uhr festgesetzt sind: auf dem Wima-Platz Wima — Schützenklub, auf dem Widzew-Platz Widzew — Makabi, auf dem WKS.-Platz WKS. — Lodzer Sp. u. Tv., und auf dem LKS.-Platz LKS. IB — Union-Touring.

Wegen des am Sonntag, dem 7. Mai, angesetzten Tages des Polnischen Fußballverbandes fallen die Meisterschaftsspiele am Sonnabend aus.

Der Tag des Lodzer Fußballverbandes.

Am Sonntag, dem 7. Mai, an dem Tage des Polnischen Fußballverbandes, sind folgende Spiele in Lodz angesetzt worden: L. Sp. u. Tv. — Hakoah und LKS — Union-Touring.

Im Reiche wurden folgende Spiele angesetzt: in Warschau Städtekampf Warschau — Lemberg, in Wilno Ognisko — 1. Legionenregiment, in Kattowitz Nordpolen — Südpolen, in Krakau Oberschlesien — Krakau, in Tschenstochau die Auswahlmannschaften des Kohlenbeckens und von Tschenstochau, in Posen Warta (Liga) — Auswahlmannschaft der A-Klasse, in Radom die Auswahlmannschaft von Radom gegen ein kombiniertes Warschauer Team, in Lemberg Team A — Team B, in Lublin 22. Inf. Rgt. gegen die Auswahlmannschaft in Lemberg und in Sosnowiec die Auswahlmannschaften des Kohlenbeckens gegen Oberschlesien. I. m.

Niederlagen deutscher Boxer.

In Neuyork wurde der Kölner Weltergewichtler Hans Müller von Benny Levine (Chicago) in der dritten Runde hart am Kinn erwischt und ausgezählt. Fast ebenso erging es dem Berliner Bantamgewichtler WernerRiethdorf, welcher in Wagram in Paris in der sechsten Runde einen schweren Rechten am Kinn von Huguenin (Paris) erhielt und völlig benommen über die Distanz kam, dem Franzosen einen haushohen Punktsieg überlassend. In der Schlußrunde war Riethdorf viermal auf den Brettern.

Aus dem Reiche.

Der reiche Bischof von Przemysl.

Ein dreister Einbruch wurde in das Palais des griechisch-katholischen Bischofs von Przemysl verübt. Den Einbrechern fielen 60 000 Zloty in die Hände. 90 000 Zl. in Hundertzlotyscheinen, welche in einem Geheimfach verborgen waren, wurden nicht bemerkt. Die Einbrecher hinterließen keinerlei Spuren, da sie in Handschuhen gearbeitet haben.

Pabianice. Fahnenweihe der Reservisten. Am Sonntag, dem 7. Mai, begeht der Reservistenverband das Fest der Fahnenweihe. Die Feier findet unter dem Protektorat des Lodzer Wojewoden Hanke-Nowak statt. Ferner werden an der Feier die Generäle Malachowski und Olszyna-Wilczynski teilnehmen. (a)

Wielun. Ein Bettler totgefahren. Auf der Chaussee zwischen Wielun und Praszka war der 62-jährige Bettler Jan Kolczycki unterwegs, der — schwerhörig — die Signale eines hinter ihm herankommenden Lastkraftwagens überhörte und so unter die Räder kam. Der schwere Wagen drückte dem Greis den Brustkasten ein und brach ihm beide Arme. Obwohl bald darauf Hilfe zur telle war, verstarb der alte Mann auf dem Wege nach dem Krankenhause. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt und der Chauffeur, Roman Antczak, bis zur Beendigung der Untersuchung in Haft genommen. (a)

Kalisch. Schnapsbrennerei ausgehoben. In der Ortschaft Kaminki, Kreis Kalisch, beobachtete die Polizei seit längerer Zeit den dortigen Einwohner Stefan Hachula, der größere Mengen Brennspiritus einkaufte. In der gestrigen Nacht nahmen Polizeibeamte plötzlich eine Revision vor, die ein überraschendes Ergebnis brachte. In einem Keller der Wohnung Hachulas waren drei Männer beim Schnapsbrennen beschäftigt. Die beiden Mitarbeiter Hachulas stellten sich als die beiden Lodzer Einwohner Feliks Ciechowski (Tuszynska 112) und Jan Sokolowski (Okrzeja 6) heraus. Sokolowski, der von Beruf Brenner war, hatte mit Hachula einen regelrechten Arbeitskontrakt abgeschlossen, wonach er pro Woche eine bestimmte Menge Schnaps liefern mußte, während Hachula die Rohwaren dazu besorgte.

Die vorgefundenen Maschinen und Materialien wurden mit Beschlag belegt, die Männer in Haft genommen und nach Lodz gebracht. (a)

Warschau. Zwei Räuber der Monstranz gefaßt. Wie wir berichteten, wurde in der Osternacht aus der Warschauer Marienkirche die dieser Kirche anläßlich des 500jährigen Bestehens geschenkte Monstranz gestohlen. Ein Teil der gestohlenen Monstranz wurde vor einigen Tagen von einem im Sande spielenden Jungen ans Tageslicht gebracht. Um die Täter zu fassen, wurden über hundert Spitzbuben verhaftet, unzählige Haussuchungen vorgenommen — alles umsonst. Bis der Polizei der Hehler Rubin Gold in die Hände fiel. Der sagte, daß zu ihm die Diebe „Slepy" und „Janek Krawiec" gekommen wären und ihm den Kauf der Monstranz angeboten hätten. In das Untersuchungsamt wurden 20 einäugige Diebe gebracht, aber keiner war der Täter. Bis man dahinter kam, daß der „Blinde" in Wirklichkeit Henryk Suchon heiße. Suchon bekannte sich auch zur Tat. Als seinen Mithelfer nannte er einen Marjan Iwaszkiewicz. Nun wurde auch der letzte Teil der Monstranz gefunden. Iwaszkiewicz hält sich verborgen.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 2. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.57 Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 10.25 Schallplatten, 16.40 Vortrag, 17 Sinfoniekonzert, 17.55 Programmdurchsage, 18 Vortrag für Abiturienten, 18.20 Aktualitäten, 18.25 Leichte und Tanzmusich, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Musikalisches Feuilleton, 19.45 Nachrichten, 20 Slawische Musik, 21.20 Sportberichte, Nachrichten, 21.30Leichte Musik, 22 Literarisches Viertelstündchen, 22.15 Tanzmusik, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.45 Volkstümliche Lieder, 15.55 Alte und neue Klaviermusik, 16.30 Konzert, 18 Violinmusik, 20.05 Unterhaltungsmusik, 22.30 Konzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 17.30 Hauskonzert, 18.30 Flötenmusik, 19 Hörspiel: „Rotschild siegt bei Waterloo", 20 Blaskonzert, 21 Tanzabend, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 16.30 Konzert, 19 Reichssendung, 20.05 Hörspiel: „Liebe leicht komisch".

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Bauernmusik, 12 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 19 Unterhaltungskonzert, 19.40 Unterhaltungskonzert, 20.45 Sinfoniekonzert, 22.25 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11. Schallplatten, 12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 17.50 Schallplatten, 19.30 Singspiel „De Bauer a ein Schelm", 22.15 Schallplatten.